

Leben und Sterben im Zeitalter der Pest. Basel im 15. bis 17. Jahrhundert [Frank Hatje]

Autor(en): **Utz Tresp, Kathrin**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **46 (1996)**

Heft 1: **Öffentlichkeit = L'espace public**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizergeschichte / Histoire suisse

Frank Hatje: **Leben und Sterben im Zeitalter der Pest. Basel im 15. bis 17. Jahrhundert.** Basel und Frankfurt am Main, Helbing & Lichtenhahn, 1992. 189 S.

Aus der «Vorbemerkung» zum vorliegenden Buch geht nicht hervor, ob es sich um eine Dissertation oder eine sonstige Studie eines Historikers oder eines Mediziners handelt. Dies tut ihrem Wert indes keinen Abbruch, sie scheint durchaus auf der Höhe der Forschung und der wissenschaftlichen Diskussion zu stehen. Interessant ist, dass sie die Pest in einer Periode (15.–17. Jahrhundert) untersucht, als diese endemisch, ein Phänomen der «longue durée» geworden war. Als besonders ergiebige Quellen, die sich auch statistisch auswerten lassen, haben sich die Pestberichte des Basler Stadtarztes Felix Platter erwiesen, der durch das neue Buch von Emmanuel Le Roy Ladurie, «Le siècle des Platter 1499–1628» (Bd. 1, Paris 1995), neuerdings wieder ins Gespräch gekommen ist. Felix Platter hatte selber drei Schwestern, die alle drei an der Pest gestorben waren, Margretlin (I.) 1531, Margretlin (II.) 1539 und Ursula 1551. Die vorliegende Studie zeigt auf, dass die demographische Rekuperation nach den einzelnen Pestepidemien mehr durch Heiraten und die damit verbundenen Geburten als durch Zuwanderung geschah. Auch widerlegt sie ein altes Klischee (das allenfalls für die Grosse Pest der Mitte des 14. Jahrhunderts gilt), dass man sich nach überstandenen Sterben dem Konsum ergeben hätte. Man blieb im Gegenteil mässig und auf den nächsten Durchgang der Pest gefasst. Für Mässigung sorgte auch eine zunehmend strengere Obrigkeit, welche die Pest zum Anlass nahm, «sich immer mehr Bereiche des (öffentlichen wie privaten) Lebens anzueignen und in ihre gesetzgeberischen Kompetenzen aufzunehmen» (S. 83). Die Pest wirkte so als Ferment und Brennpunkt zunehmender Sozialregulierung und Sozialdisziplinierung.

Kathrin Utz Tremp, Freiburg

Leonardo Benevolo: **Die Stadt in der europäischen Geschichte.** Aus dem Italienischen übersetzt von Peter Schiller. München, Beck, 1993. 316 S., 149 Abb. (Reihe «Europa bauen»).

Das vorliegende Buch gehört zu einer Reihe, die unter dem Titel «Europa bauen» von fünf renommierten europäischen Verlagen (C. H. Beck, München; Basil Blackwell, Oxford; Critica, Barcelona; Laterza, Roma-Bari, und Le Seuil, Paris) und dem französischen Mediävisten Jacques Le Goff herausgegeben wird. Zwei weitere Bände der gleichen Reihe sind bereits erschienen (Michel Mollat du Jourdin, *Europa und das Meer*; Ulrich Im Hof, *Das Europa der Aufklärung*), weitere sind geplant. Die Reihe möchte «selbst einen Beitrag zum Aufbau Europas leisten», indem sie «die historische Einheit des Kontinents in der spannungsreichen Vielfalt ihrer regionalen Erscheinungsformen» beschreibt. Der vorliegende, der europäischen Stadt gewidmete Band ist vom italienischen Architekturhistoriker Leonardo Benevolo denn auch vorwiegend unter architektonischen, visuellen